

**Wolfgang Ehrhardt Heinolds** jüngstes Buch bringt „Himmlische Boten aus dem Erzgebirge“ in die Läden. Ende November im Husum Verlag erschienen, musste es wegen der großen Nachfrage noch vor Weihnachten nachgedruckt werden.

Heinold wurde in der Branche als Verleger des Marion von Schröder Verlags (1961-1967) und seit 1968 als Unternehmens- und Personalberater für Verlage bekannt. Er ist Autor der Fachkompendien „Bücher und Buchhändler“ und „Bücher und Büchermacher“ (beide bei Bramann in 5. bzw. 6. Auflage).

Fragt man den Branchenexperten, wie er zum Thema „Engel“ kam, hat er gleich eine Handvoll Antworten parat: „In meiner Geburtsheimat Erzgebirge waren Doppelberufe von Anfang an die Regel. Seit Beginn der Besiedelung im 12. und 13. Jahrhundert zwangen die kargen Lebensverhältnisse die Kleinbauern zu handwerklichem Nebenerwerb, und Bergleute stellten in ihrer ‚Freizeit‘ Holzwaren wie Löffel und Schüsseln her oder klöppelten zusammen mit ihren Frauen. Wer aus der Gegend stammt, dem ist die Vielseitigkeit mit auf den Weg gegeben“, sagt Heinold.

Im u. a. auf das Thema Weihnachten spezialisierten Husum Verlag hat Heinold bereits die Anthologie „Weihnachtsland Erzgebirge“

BACKSTAGE

## Himmlische Boten



**Wolfgang Ehrhardt Heinold:** *Der Branchenexperte ist fasziniert von Engeln aus dem Erzgebirge*

herausgebracht, die vier Auflagen erreichte. „Nach dem Ende der DDR suchten die mittel- und ostdeutschen Regionen nach ihrer Geschichte und nach einer neuen Identität. In meiner Werkstatt entstanden als mein Beitrag dazu neun neue Sachsenbücher, sieben davon – Nachschlagewerke und Anthologien – zum Erzgebirge“, so Heinold.

Kunstgewerbliche Erzeugnisse wie Bergmänner, Lichtenengel, Nussknacker, Räuchermänner, Pyramiden, Schwibbogen und Miniaturspielzeug aus Holz aus dem

Erzgebirge sind inzwischen weltweit verbreitet. Als führende Premiummarke gelten die berühmten Grünhainichener Engel mit elf weißen Punkten auf grünen Flügeln und dem kurzen Hemdchen. Sie werden seit 85 Jahren in Handarbeit hergestellt und bemalt, noch immer nach den Grundmustern ihrer Schöpferinnen Grete und Olly Wendt. Sohn Hans Wendt (1920-2008) blieb nach der Enteignung der Engelfirma Wendt & Kühn im Jahre 1972 Betriebsleiter des nunmehrigen VEB Werk-Kunst, Enkel Tobias Wendt sichert heute die Fortführung des Unternehmens.

Heinold: „Ich schrieb mein Buch ‚Himmlische Boten aus dem Erzgebirge – Die weltberühmten Engel von Wendt & Kühn‘ in Bewunderung der unternehmerischen und kreativen Leistung eines erzgebirgischen Familienbetriebes. Gleichzeitig faszinierte mich das Thema Engel und ich bettete die Firmengeschichte ein in die Geschichte der Engel, die in vorbiblischen Zeiten beginnt.“ Engel seien ein Hauptmotiv der abendländischen Kunstgeschichte, und wer sich mit wachen Augen umsehe, dem gehe es wie Ernst Jandl, der in seinem „geistlichen Lied“ schrieb, „überall wohin ich spä/ seh ich engel in der näh“.

